

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Sonnabend, den 20. October 1838.

I.

Halle'sche Miscellen.

Von J. Bullmann.

Der Geschichtschreiber Christoph Jonathan Fischer hatte die Aufmerksamkeit des Staatsministers Freiherrn von Zedlitz, der unter Friedrichs des Großen Regierung Chef der geistlichen Angelegenheiten und des Schul- und Erziehungswesens war, durch seine ersten historischen Schriften auf sich gezogen. Er machte ihm also den Antrag: ob er geneigt sei, nach Halle als Professor extraordinarius mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thalern zu gehen? Fischer nahm dieses Anerbieten an, der Minister stattete darüber dem Könige Bericht ab und trug auf die Genehmigung dieser Anstellung an. Sie wurde ihm mittelst Kabinettsordre ertheilt, im Jahre 1780. — Nach einiger Zeit las Friedrich im Courier du Bas-Rhin, Fischer sei bei der Universität Halle als Professor des Staats- und Lehnrechts mit einem Gehalt von 2000 Thalern jährlich angestellt worden.

Sogleich erhielt der Minister eine Kabinettsordre, in welcher der König sein Befremden über diese Notiz in dem Courier du Bas-Rhin äußerte, ihm Vorwürfe machte, daß er einem so jungen Manne gleich

XXXIX. Jahrg.

(42)

ein



ein so hohes Gehalt erteilt habe und mit dem Fonds der Universität so verschwenderisch schalte.

Der Minister erstattete darüber Bericht an den Monarchen, in welchem er den Irrthum berichtete, und, empfindlich über diese Zurechtweisung, schloß er mit den Worten: „Hiernach bezieht der Professor Fischer, im Befolge der ausdrücklichen Genehmigung Ew. Königl. Majestät, als Professor extraordinarius nicht 2000, sondern nur 200 Thlr. jährl. Gehalt; es thut mir aber leid, daß Ew. Königl. Majestät einem lügenhaften Zeitungsschreiber mehr Glauben haben schenken können als mir!“

Der König sandte dem Minister den Bericht zurück, mit der eigenhändigen Randglosse:

„I nun, man kann doch fragen?“

II.

Alte Sprüchwörter.

Alte soll man ehren,
 Junge soll man lehren,
 Weise soll man fragen,
 Narren vertragen.

In Freud und Scherz,
 In Leid und Schmerz,
 Dein Sinn und Herz
 Gedenk aufwärts!

Frisk und fröhlich zu seiner Zeit,
 Fromm und treu in Ewigkeit.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Kunstverein.

(Eingefandt.)

Der hiesige Kunstverein ist — wie alle Provinzialvereine dieser Art — nicht bedeutend genug, um ganz selbstständig zu bestehen. Er verdankt vielmehr die wirklich großartigen Ausstellungen, welche wir hier alle 2 Jahre feiern, dem Zusammenwirken mit einer größeren Anzahl anderer Vereine, welche in zwei Hauptabtheilungen zerfallen, deren Grenzscheide die Elbe bildet.

Den nächsten Aufschluß über das Verhältniß der einzelnen Vereine unter sich und diesen Hauptabtheilungen zu einander giebt die Verhandlung über die zu Berlin im Jahre 1836 gehaltene Generalversammlung, welche, wie aus manchem uns zu Ohren gekommenen Urtheil hervorgeht, nicht genug bekannt geworden ist, und die wir daher hier mitzutheilen für zweckmäßig halten.

Sie lautet nach ihrem Abdrucke in der Beilage zum Museum Jahrg. IV. Nr. 43. im Auszuge wie folgt.

„Berlin, am 16. October 1836.

„Nach vorhergegangener reislicher Berathung wurde beschlossen:

1) Jeder Verein wird als sicherstes Mittel der Kunst eben so wahrhaft förderlich zu sein, als den steigenden Ansprüchen an die Ausstellungen zu genügen, alle zwei Jahre ein bedeutendes größeres Gemälde durch Bestellung oder durch Ankauf von der Staffelei erwerben. Die Vereine theilen sich diese Gemälde zu ihren Ausstellungen gegenseitig mit und geben denselben erst dann eine feste (wo möglich öffentliche) Bestimmung, wenn sie sowohl den östlichen wie den westlichen Ausstellungs-Cyclus durchwandert haben.

**

2) Für

- 2) Für den Erwerb eines solchen Werkes soll keine zu geringe Summe bestimmt werden, und wenn zwei oder mehrere Vereine gemeinschaftlich nur Ein Bild zu erwerben beabsichtigen, darf der Beitrag jedes Vereins nicht unter 500 Thaler sein.
- 3) Der Ausstellungs-Cyclus wird 1837 in Königsberg (Januar) beginnen, dann Danzig, Stettin und Breslau folgen, zugleich wird alles geschehen, um auch die etwas später fallenden Ausstellungen in Dresden, Weimar und Cassel zu unterstützen.

Im Jahre 1838 wird die erste Ausstellung in Magdeburg sein, und dann in ununterbrochener Reihe Halle, Halberstadt, Braunschweig, Cassel und Münster folgen.

- 4) Da indeß auch einzelne Kunstwerke zu außerordentlichen Ausstellungen Gelegenheit geben, so verpflichtet sich jeder der verbundenen Vereine, wenn er zu anderer als der obengenannten Zeit bedeutende Gemälde u. zu empfangen hofft, und sich darum zu bemühen beabsichtigt, dieses seinem Vereins-Cyclus anzuzeigen und sich zugleich für denselben mit zu verwenden.
- 5) Um den Geschäftsgang für solche und ähnliche Fälle zu erleichtern, sind für die Jahre 1837 und 1838 Hauptgeschäftsführer ernannt, und zwar für den westlich von der Elbe gelegenen Cyclus Herr Rendant Ribbeck, für den östlichen Herr Justizrath Kemy. Diese Herren werden alle Generalia besorgen, auch die bereits erwähnten Anzeigen empfangen und dieselben ihren einzelnen Vereinen mittheilen.“

v. g. u. (Hier folgen die Namensunterschriften.)

Wie nun nach diesen Beschlüssen der hiesige Verein sich richten muß, wenn er an die großen Vortheile und so mächtigen Verbandes, der bei dem immer zunehmenden Austausch neuer Kunstvereine unumgänglich nothwendig erscheint, Antheil haben will, so haben
sich

sich auch schon die in Berlin getroffenen Maßregeln bewährt, denn man vergleiche nur was die Ausstellung dieser Vereinscyclen im Verhältnisse zu vereinzelt stehenden Vereinen von sonst viel bedeutendern Städten, wie Dresden, Nürnberg, die doch sonst gewiß einen mächtigen Einfluß üben, liefern.

Dies ist auch von vielen andern Städten des nördlichen Deutschlands schon anerkannt, denn seit der Berliner Conferenz haben sich unserem westlichen Cyclus schon die reichen und angesehenen Städte Cassel und Münster in der in diesem Jahre zu Braunschweig gehaltenen Conferenz angeschlossen und für die Folge tritt auch noch Hannover bei.

Für das Jahr 1840 verbanden sich also in der Braunschweiger Conferenz die sieben Vereine zu einem Cyclus von Ausstellungen, der im Februar zu Hannover beginnt, sich über Magdeburg, Halle, Halberstadt, Braunschweig, Cassel fortsetzt und im November zu Münster schließt. Um hierzu alle nothwendigen Einleitungen treffen zu können, wurde für die nächsten zwei Jahre wieder ein Generalgeschäftsführer in der Person des Rentanten Ribbeck in Magdeburg gewählt. Zur Vermeidung von Differenzen wurden genaue Bestimmungen getroffen über die Kostenvertheilung; Maßregeln über die durch die Erfahrung an die Hand gegebene Art verabrebet, wie aus den Hauptwerkstätten der Kunst sowohl als von den weithin zerstreuten bessern Künstlern vorzügliche Werke bezogen werden sollen. Nicht minder wurde das Verfahren für alle Vereine festgesetzt, welches bei dem Empfang und der Versendung der Bilder statt finden soll. Jeder Verein verpflichtet sich, alle zwei Jahre ein größeres Figurenbild von einem bedeutenden Künstler zu erwerben und solches nicht eher zu seiner letzten Bestimmung gelangen zu lassen, als bis es auf den Ausstellungen der zur Gegenseitigkeit sich verpflichtenden Vereine gewesen. Diese Maßregel sichert nicht allein die Kunst



Kunst vor einer zu großen Zersplitterung ihrer Kräfte in Ueberhandnahme der vielen kleinen Bilder, sondern verbürgt auch den Ausstellungen eine nicht unbedeutende Anzahl großer und ausgezeichnete Kunstwerke. Aus demselben Sinne für die Würde der Kunst gingen einige Verabredungen hervor, welche auf die Abwendung der zu schlechten, alles Talent verläugnenden Bilder abzielten. Endlich knüpfte sich um die Vereine noch ein neues Band dadurch, daß sie gegenseitig bei einander Actien zu zeichnen versprochen und also jeder Verein Mitglied aller übrigen westlichen Vereine wurde.

So scheint denn von Seiten der Kunstvereins = Vorstände die nächste Zukunft der Ausstellungen ausreichend gesichert. Doch würde sie dies nur scheinen, nicht sein, wenn nicht auch die Kunstvereins = Mitglieder treu beharren und mit vermehrter Liebe sich anschließen; ja es muß sogar lebhaft gewünscht werden, daß sie thätig bemüht sind, dem Vereine noch mehr neue wohlthollende Mitglieder zuzuführen. Stillstand ist auch hier, wie in allen andern Unternehmungen, ein Rückschritt.

2. Ueber die sogenannten Glauchaischen Achtzig- und Dreißig = Thaler Begräbniskassen.

Seit fast hundert Jahren bestehen diese Anstalten und haben in geräuschloser Wirksamkeit seither ihren wohlthätigen Zweck erreicht und bewährt. Wer ihr Begründer war, kann nicht ermittelt werden, da hierüber bestimmte Nachweisungen fehlen, welche nur erst mit den Jahren 1789 und 90 anheben. Ein Menschenfreund im wahren Sinne des Worts aber war dieser Begründer, der die oft unaussprechliche Noth vieler Familien bei eintretenden Todesfällen kannte und danach trachtete, sie zu mildern; zugleich ein richtig berechnender Kopf, dem es einleuchtete, daß durch den

den Verein geringer Kräfte Einzelner, Bedeutendes zu erzielen sei. Mit innigem Dank wird seiner jetzt noch, und immer wiederkehrend, bei den betrübendsten Veranlassungen gedacht, bei dem Dahinscheiden theurer Angehörigen, der Familienhäupter und Ernährer, von den Hinterbliebenen, denen die oft langwierige und kostspielige Krankheit ihrer Verstorbenen und andere hierdurch herbei geführte Unfälle, als Stockung im Gewerbe &c., selbst die Mittel rauben würden, die heilige Pflicht, deren anständiges Begräbniß zu bewerkstelligen, erfüllen zu können.

Eine große Anzahl hiesiger Familien sind dieser drückenden, die Pietät schwer verletzenden Sorgen überhoben, denn beide Kassen zählen zusammen

690 Mitglieder, von denen

340 der Achtzig Thaler-Kasse,

350 aber der Dreißig Thaler-Kasse angehören, welche Zahlen durch die Statuten bedingt sind.

Der Zutritt zu diesen Gesellschaften steht nicht nur jedem Haleschen Einwohner vom Civilstande, ohne Unterschied des Geschlechts, bis zum 45ten Lebensjahre frei, sondern auch Auswärtigen, sobald sie dem Vorstande nur einen sichern hiesigen Einwohner gestellt haben, welcher sich bereit erklärt, die Beiträge prompt abzuführen zu wollen.

Bei dem Tode eines Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen, wie dies die Benennung der Kassen schon besagt,

80 Thlr. aus der Achtzig Thaler } Begräbniß-Kasse,
30 „ aus der Dreißig „

in den ersten 24 Stunden nach dem Todesfall, in deren Wohnung ausgezahlt, und selbst bei Epidemien wird dies, wie die Erfahrung gelehrt hat, pünktlich beobachtet, da die Kassen stets auf mehrere Fälle gerüstet sein müssen.

So sind vom Jahre 1789 bis 31. Decbr. 1837
 in der Achtzig Thaler Begräbniskasse
 für 774 Sterbefälle 61920 Thlr.
 in der Dreißig Thaler Begräbniskasse
 für 791 Sterbefälle 23730 Thlr.

den Hinterbliebenen berichtet worden, während zu
 mehrerer Sicherheit des Fortbestehens dieser Anstalten,
 besonders in außerordentlichen Zeiten und Umständen
 zugleich

bei Ersterer ein Fond von 3488 Thlr. 6 Sgr.
 bei Letzterer = = = 913 = 2 = 8 Pf.
 welche Kapitalien nach den gesetzlichen Vorschriften
 zinsbar belegt sind, angesammelt worden.

Diese jährlich, wenn auch nur mäßig sich ver-
 mehrenden Kapitalien, werden jedoch nicht bis ins
 Unendliche aufgehäuft, sondern es fällt statutgemäß
 die fernere Kapitalisirung der sich ergebenden Ueber-
 schüsse weg, wenn der Fond

bei der Achtzig Thlr. Kasse die Höhe von 6000 Thlr.
 bei der Dreißig Thlr. Kasse aber von 2500 Thlr.
 erreicht haben wird, wo dann die Beiträge ermäßigt
 werden sollen.

Diese Beiträge aber sind an sich mäßig, da das
 Mitglied der 80 Thlr. Kasse für jeden Todesfall $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
 das Mitglied der 30 Thlr. Kasse 3 Sgr. zahlt, welche
 zur Bequemlichkeit der Mitglieder bei denenselben ab-
 geholt werden.

Statuten, welche ein hohes Ober-Präsidium der
 Provinz genehmigt hat, sichern den Mitgliedern der
 Gesellschaften ihre Rechte und zeichnen der Verwal-
 tung, welche bei jeder Kasse in der Hand von drei Vor-
 stehen liegt, die Grenzen vor, in denen sie sich zu be-
 wegen hat. Jede dieser Gesellschaften wird durch 16
 Repräsentanten vertreten, welche nicht allein beratend
 wir:

wirken, sondern denen auch der Vorstand in Gegenwart einer Deputation Wohlwöblichen Magistrats alljährlich Rechnung ab, und die Bestände, wie auch nicht minder die Documente vorzulegen hat.

Eine Besorgniß, daß es an Mitgliedern fehlen könne, findet nicht statt, da in hinreichender Anzahl Expectanten vorhanden sind, deren jetzt

die Achtzig Thaler Kasse 34

und die Dreißig Thaler Kasse 37

zählt. Beide Anstalten erfreuen sich, wie aus dem Gesagten hervorgeht, eines großen Vertrauens und einer regen Theilnahme.

Durch diese Benachrichtigung glauben wir, dem uns von vielen Seiten, namentlich von auswärtigen Geistlichen und Schullehrern, zu erkennen gegebenen Wunsch, über das Wesen und die Wirksamkeit der unserer Verwaltung anvertrauten Anstalten uns öffentlich zu äußern, genügt zu haben. Sollte Jemand die Statuten selbst kennen lernen wollen, so ist der mitunterzeichnete Hofrath Kirchner gern bereit sie vorzulegen. Zur Annahme von Anmeldungen als Expectanten sind die beiden Collecteure Friseur Hartmann Nr. 946 und Bäckermeister Reuscher Nr. 875 ermächtigt, welche überhaupt Auskunft über beide Institute zu geben im Stande sind.

Halle, im Juli 1838.

Die Vorsteher der Achtzig- und Dreißig-Thaler
Begräbniskassen.

Kirchner. Uhlig. Bucherer. Bullmann.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Septbr. dem Wundarzt Steuer ein S., Carl Julius. (Nr. 913.) — Den 20. dem Bäckermeister Brand eine F., Marie Auguste Emilie. (Nr. 794.) — Den 25. dem Maurergesellen Schaaß eine F., Johanne Marie Louise. (Nr. 1471.) — Den 10. Octbr. dem Schneidermeister Eckardt ein S., George Franz. (Nr. 56.)

Ulrichsparochie: Den 28. August dem Porzelmaler Köppe ein Sohn, Eduard. (Nr. 311.) — Den 5. Sept. dem Tischlermeister Springer ein S., Carl Friedrich Reinhold. (Nr. 365.) — Den 19. dem Buchdrucker Sparfeld eine F., Johanne Marie Louise. (Nr. 235.) — Den 26. dem Tischlermeister Hubert eine F., Henriette Friederike. (Nr. 444.) — Den 4. Oct. ein unehel. S. (Nr. 1615.)

Moritzparochie: Den 15. Septbr. dem Tischlermeister Jänicke eine F., Amalie Friederike Dorothee. (Nr. 2083.) — Den 18. dem Handarbeiter Mennsdorf eine F., Friederike Christiane. (Nr. 600.) — Den 13. Oct. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 19. Sept. dem Tagelöhner Arndt eine F., Christiane Caroline. (Nr. 1276.)

Glauchau: Den 29. August dem Inspector am Königl. Pädagogium Rudolph eine F., Theodore Sophie Wilhelmine. (Waisenhaus.) — Den 5. Sept. dem Secretair Hampe ein Sohn, Wilhelm Hermann. (Nr. 1767.) — Den 24. dem Schuhmachermeister Kallenowsky eine Tochter, Amalie Wilhelmine. (Nr. 1736.) — Den 4. Oct. dem Handarbeiter Seyffert ein S., Carl Louis Bruno. (Nr. 1718.)

b) Ge:

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 14. Oct. der Zimmermann
Schlüter mit C. C. F. Kohlmann. — Den 15. der
Tischlermeister Koch mit M. C. L. Lüders.
Moritzparochie: Den 14. Octbr. der Maurergeselle
Zeide mit S. C. Ritter.
Glauchau: Den 14. Oct. der Handarbeiter Gärtner
mit W. S. A. Schäge.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 10. Oct. der Schuhmacher
Döncke aus Opphausen, alt 33 J. Gehirnentzündung. — Den 11. des Schneidermeisters Eckardt
S., George Franz, alt 19 Stunden, Schwäche. —
Den 12. eine unehel. F., alt 1 J. 6 M. Lungen-
entzündung.
Ulrichsparochie: Den 9. Oct. des Justizcommissarius
zu Helbrungen Tenner Wittwe, alt 53 J. Unterleibs-
entzündung. — Den 14. eine unehel. F., alt 1 J.
Auszehrung. — Den 15. des Handarbeiters Müller
S., Franz Wilhelm, alt 17 J. 1 M. 2 W. 3 F.
Auszehrung.
Moritzparochie: Den 9. October der Handarbeiter
Schumann, alt 45 J. Nervenfieber. — Den 11.
des Selbgießers Calm S., Franz Heinrich, alt 3 M.
1 W. Krämpfe. — Den 13. des Braumeisters Nau-
mann Ehefrau, alt 65 J. Lungenentzündung.
Domkirche: Den 8. October des Executors Fischer
Wittwe, alt 62 J. Geschwulst.
Krankenhaus: Den 7. Octbr. der Tischler Erfurth,
alt 30 J. durch Selbstverletzung einer Halswunde.
Glauchau: Den 11. Oct. der Fuhrmann Ohme, alt
46 Jahr, Darmentzündung.
Militairgemeinde: Den 8. October des Unter-
officiers Breitenborn S., Christian Friedrich Gustav,
alt 1 J. 7 M. Bräune. — Den 11. der Fäsilie
Maschke, alt 21 J. 10 M. Nervenfieber.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. October 1838.

Weizen	2	Thlr.	6	Sgr.	3	Pf.	bis	2	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.
Roggen	2	,	—	,	—	,	—	2	,	2	,	6	,
Gerste	1	,	3	,	9	,	—	1	,	5	,	—	,
Hafer	—	,	22	,	6	,	—	—	,	25	,	—	,

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Drpander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Zwei messingblecherne Farbezeichen, gefunden am
15. October c.

Halle, den 15. October 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Nette in Magdeburg. 2) An Hrn. Anton Dietrich daselbst. 3) An Hrn. Joh. Hartwig in Hamburg. 4) An Frau Prof. Wohlersdorf in Dobrużekowa. 5) An Hrn. Kaufmann Hamelberg in Leipzig. 6) An Hrn. Ferd. König in Cönnern. 7) An Hrn. Candidat Wilm in Rabitz. 8) An Hrn. Echter in Wittenberg. 9) An Hrn. Kammergerichts-Assessor Ahlemann in Berlin. 10) An Hrn. Gottlieb Träger in Teplitz mit 3 Thlr. R. N.

Halle, den 16. October 1838.

Königliches Postamt.

In Abwesenheit des Postdirectors:

Reinstein, Postcommissarius.

Empfehlung.

Meine ganz neu und auf das Vollständigste sortirte
Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-
Handlung

erlaube ich mir einem geehrten in- und auswärtigen
Publikum zur geneigten Berücksichtigung bestens zu em-
pfehlen und versichere die reellste und billigste Bedienung.
Halle, den 19. October 1838.

Aug. Weinack,
am Franckenplaz Nr. 508.

Altes Eisen kauft zum höchsten Preis
A. Lorenz,
Schülershof Nr. 762 nahe am Markt.

Auction. Der Mobiliar-Nachlaß der hier ver-
storbenen Seminar-Inspector-Wittve, Frau Sophie
Caroline Kräs geborne Thieriot, bestehend in
Porzelain, Steingut, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Mes-
tall, Messing und Eisengeschirr, Leinzeug und Feders-
betten, Meubles, als: Schreibsecretair, Schreib- und
Tischkommoden, Sophas, Rohr- und Polsterstühle,
Kleider-, Wäsch- und Wirthschaftsschränke und vielerlei
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ingleichen weibliche
Kleidungsstücke, Kupferstiche, Zeichnungen und eine
Parthie diverse Topfgewächse, soll

Montag den 22sten d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

in dem auf dem Neumarkt in der Breitenstraße sub Nr.
1208 belegenen, zum Nachlaß gehörigen Hause, in rei-
nem preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 14. October 1838.

Vermöge Auftrags

Königl. Hochwohlhällblichen Kreisjustizräthlichen Amt
für Halle und den Saalkreis.

Der Auktions-Commissarius A. W. Kößler.



Einem geehrten Publikum zeige ich die Veränderung meiner Wohnung aus der großen Ulrichsstraße auf den Schülershof Nr. 744 ergebenst an und bitte auch hier um rechte viel Aufträge, sowohl in neuer Arbeit als auch in Umarbeiten, Verändern, Ausrepariren und Reinigen der Kleidungsstücke von Schmutz und Flecken.

Aug. Feidler, Schneidermeister.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die Bäckerei in meinem Backhause wieder selbst übernommen habe und bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

A. Dürbeck, Bäckermeister,
in der großen Ulrichsstraße Nr. 23.

S a l z b u t t e r .

Gestern empfang ich wieder eine Parthie frische, delikate schmeckende sächsische Butter, welche ich als ganz schön hiermit billigt offerire.

Moriz Förster.

Räucherwaaren aller Art empfiehlt zu den billigsten Preissen

J. A. Hering.

Die ersten großen

Lüneburger Neunaugen

empfang die Kifelsche Handlung.

Eine neue Sendung von gefalzenen Schellfisch empfang wieder

G. Goldschmidt.

Von sehr schönen neuen holländischen und englischen Wollheringen empfang bedeutende Zufuhren und offerirt davon im Ganzen und einzeln zu billigsten Preissen

G. Goldschmidt.

Die ersten holländ. Speckbücklinge empfang

G. Goldschmidt.

Frische Bücklinge

empfehlts Bolze.

Auf dem Webershofe Nr. 735 sind gute eingemachte rothe Rüben zu verkaufen.

Die Listen 4ter Klasse 78ster Lotterie liegen zur Ansicht bei mir bereit und können die Gewinne, einschließlich des in meine Einnahme gefallenen ersten Hauptgewinnes von 12000 Thlr., zu jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Die Erneuerung der Loose zur 5ten Klasse, deren Ziehung am 8. Novbr. beginnt und mit dem 26. ejusd. schließt, muß bei unfehlbarem Verlust jeden Gewinn-Anspruchs spätestens bis zum 5. Novbr. erfolgen.

Kaufloose sind noch zu bekommen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Ludwig Lehmann
in Halle a. d. Saale.

Mehrere gute Violinen, Bratschen, Cello und Guitaren sind zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher C. C. Otto auf dem Grafenwege Nr. 839.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Ein neuausgebautes Haus in der Nähe des alten Markts steht mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Nähere Nachricht erteilt Funk in der goldenen Rose.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermieten.
Louis Eichler.

Im Hause Nr. 250 Rathhausgasse ist eine große ausgestezirte freundliche Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen oder zwei ledige Herren von jetzt an zu vermieten. Ebendasselbst ist auch ein guter trockener Keller zu verpachten.
Opitz.

Zwei kleine Logis, eins vorn und eins hinten heraus, sind an eine oder zwei Personen auf den 1. Januar 1839 zu vermieten in Nr. 546 alter Markt.

Das Verzeichniß der in der 6ten Verloosung von Seehandlungs-Prämien-Scheinen herausgekommenen Nummern kann bei mir eingesehen und der Umsatz der gezogenen Prämien-Scheine zu jeder Zeit bewirkt werden. Halle, den 17. October 1838.

S. S. Lehmann.

Für diejenigen, welche sich noch im höhern praktischen Pianofortespiel vervollkommen möchten, habe ich noch einige Stunden unbesetzt, und bin dessfalls Vormittags von 10—11 Uhr zu sprechen.

Joseph Rochlitz,

Musiklehrer und Tonsetzer. Schmeerstraße Nr. 708.

Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ¼ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Pariser Haubentöpfchen nach der neuesten Façon, seidene Taschen und sehr schöne Modebänder verkaufe ich sehr billig. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends Nichts verkaufe.

Meyer Michaelis.

Großer Schlamm.

Einige junge Mädchen, welche das Schneidern und Weißnähen gegen ein billiges Honorar gründlich zu erlernen wünschen, können sich noch melden

große Klausstraße Nr. 896.

Ein Siegel Petschaft in der Form eines Stockknopfs, eckig geschliffen, mit den Buchstaben C. W. mit Litzen, ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer desselben giebt Herr Voigt (Klausstraße) eine Belohnung.

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 21. 22. 23. und 24. October, ladet zur Kleinkirmes ganz ergebenst ein

Bernstein in Passendorf.

Nächsten Sonntag den 21. Octbr. soll in dem neuen decorirten Saal Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet der Besitzer zur Stadt Cöln vor dem Klausthore

Thoma.